

KALENDER

LAIBACH

Winterfestival. Das „New Swing Quartet“ tritt am 12. 2. im Saal des Grand Hotel Union auf, am 14. 2. Ramón Vargas (Tenor) mit Elvira Hasanagić (Sopran).
www.eventim.si

Oper. „Carmen“ von Georges Bizet am 16. 2., 19.30 Uhr und 18. 2., 17 Uhr. – „Don Giovanni“ von W. A. Mozart am 17. 2., 19.30 Uhr.
www.opera.si

Ausstellung. Design zwischen Vision und Realität. 15. Februar bis 15. März in der Großen Halle im Cankar Center. Eintritt frei.
Aviso. André Rieu gastiert am 18. Mai in der Arena Stožice.
www.eventim.si

MARBURG

Ballett. „Romeo und Julia“ von Sergej Prokofjew. 14. 2., 19.30 Uhr. „Carmen“ von Rodion Schtschedrin. 16. 2., 19.30 Uhr. Großer Saal. Oper Maribor.
www.sng-mb.si

SLOVENJ GRADEC

Ausstellung. „Vojna – War – Krieg“. Arbeiten von Otto Dix, Bogdan Borčić, Zoran Mušič u. a. Koroška galerija likovnih umetnosti. Hauptplatz/Glavni trg. Bis 18. März. www.glu-sg.si

GÖRZ

Ausstellung. „Die Russische Revolution – Von Djagilew bis zur abstrakten Kunst 1908–1922“ im Palazzo Attems Petzenstein. Di.–So., 10–18 Uhr. Bis 25. März.

TRIESTE

Ausstellung. Die Kaiserin Maria Theresia. Bis 18. 2. 2018 im Magazzino delle Idee di Trieste. Art Tours bieten eine Tagesreise am Samstag, 17. 2., dazu an (Anm.: Tel. 0676 33 40 294).
Oper. „La fille du régiment“. Von Gaetano Donizetti. Ab 16. Februar (Premiere um 20.30 Uhr). Termine bis 24. Feb. Teatro Verdi Trieste.
www.teatroverdi-trieste.com

RIJEKA

Karneval. Internationaler Umzug heute, Sonntag. Am Aschermittwoch wird in Mošćenička Draga der Sündenbock Gobo vor Gericht gestellt und anschließend mit einer „Rakete“ symbolisch abgeschossen. www.kvamer.hr



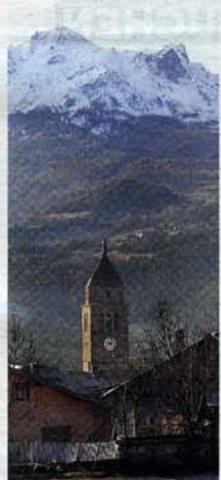
Die gesunde Mischung aus Kultur- und Naturlandschaft als Kapital



Touristen suchen und finden die Idylle



Erosionsopfer: Curbans in der Haute-Provence



Schneemangel: Die Chance für Winterspiele ist geringer

Neues Leben in den Alpen

Von Nizza bis Wien, von Slowenien bis Ligurien herrscht Aufbruchstimmung in den Berggebieten. Globale Krisen fördern den Wunsch nach neuer Einfachheit.

Von Gerhard Leeb

Es ist noch dunkel, wenn um diese Jahreszeit der Bergbauer im Lavanttal in den Stall geht, um seine Tiere zu versorgen. Fast zur gleichen Zeit, ein paar hundert Kilometer weiter, hoch über dem Etschtal, die gleiche Situation. Ebenso unterhalb des Simplonpasses und im Aostatal, nahe dem Mont-Blanc-Tunnel. Alle, ob sie nun Deutsch, Italienisch oder Franko-Provenzalisch sprechen, verbinden zu-

mindest drei Gemeinsamkeiten: Sie produzieren die besten Lebensmittel Europas, unter ihnen rollt der Schwerverkehr von Süden nach Norden – und umgekehrt – und sie unterliegen der Alpenkonvention.

Dieses wichtige Werk, dessen Bekanntheitsgrad bei den rund 14 Millionen Menschen zwischen Nizza und Wien nahezu bei null liegt, ist ein völkerrechtlich verbindlicher Vertrag der Alpen-

Reisetipps

Alpenstadt des Jahres ist heuer Brixen (Südtirol). Ende März starten nachhaltige Projekte wie der Verzicht auf weiteren Liftbau und der Schutz des Trinkwassers. Infos unter: www.cipra.org; www.alpenstaedte.org; www.alparc.org; www.alpconv.org

staaten untereinander und „kümmert sich“ um eine nachhaltige Entwicklung des Alpenraumes. Dabei geht es um Naturschutz und Landschaftspflege oder um die Berglandwirtschaft ebenso wie um Energie, Bodenschutz, Verkehr oder Tourismus. Gerade beim letzten Punkt spießt es sich derzeit immer häufiger. Während die „Zuhälter des ewigen Schnees“ (so der 2009 verstorbene Schweizer Dichter Maurice Chappaz) zwischen dem Ötztal und den französischen Skistationen gegen die Klimaveränderung ankämpfen, machen sich die „neuen“ Touristen zu Fuß auf den Weg über die Gipfel.

Ein gutes Beispiel dafür war im Vorjahr die „WhatsAlp“-Wanderung von Wien nach



Regional ist Trumpf: Immer mehr französische Märkte setzen auf kurze Wege und die Vielfalt heimischer Produkte

LEEB (5)

Nizza. Nicht mehr nur einsame Höhenwege und Gipfelhüpfen, sondern ein „Eintauchen mit allen Sinnen“ in die landschaftliche und kulturelle Vielfalt der Täler und Dörfer könnte die Zukunft der Regionen absichern. Und Mut und Hoffnung verbreiten. Im Lavanttal wie in Hochsavoyen, im Soçatal und in der Haute-Ubaye. Pierre Martin-Charpenel, „Erfinder“ der „Maison des produits de Pays“, der Supermärkte mit ausschließlich regionalen Produkten, und Bürgermeister der kleinen Stadt Barcelonnette: „Kurze Wege und dezentrale Organisationsformen sind der erste Schritt auf dem Weg in eine nachhaltige Entwicklung!“

Damit auch die Jugend – sie stellt

die höchste Abwanderungsgruppe – in Zukunftsentscheidungen eingebunden ist, haben die „Alpenstädte des Jahres“ das Projekt „Gaya“ ins Leben gerufen. Es zielt darauf ab, junge Menschen stärker in das politische Leben zu integrieren. Unterstützt wird diese Bewusstseinsbildung durch Projekte wie „We are Alps“ oder „Berge lesen“ des Büros der Alpenkonvention in Innsbruck. Man nutzt kleinräumige Ressourcen. Einmal die Carnia, das Jauntal, das Piemont wandernd erleben, auf Bauernhöfen übernachten und die Zeit langsamer werden lassen. Dieser neue Traum vom Reisen hilft auch den Menschen, die in den Bergen leben und zu überleben versuchen.

ANZEIGE

